Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 47. Sonnabend den 18. April 1908. 36. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Ostergedanken.

Nach des Dichters Prophezeiung soll uns einst ein Morgen kommen, blöden Augen noch verborgen, ein großer Frühlingsmorgen der Menschheit, ein Fest der Auferstehung. Die Leuchtkraft der Zuversicht auf eine beständige Aufhöhung und Veredelung unseres Daseins schöpft aus dem Quell der Erfahrung. In der Jahrhunderte langen Reihe, die sich von der Zeit an dehnt, da aus Galiläa das neue Heil seinen Eroberungszug durch die Welt genommen, ist die Menschheit gewaltig vorgedrungen in die Gebiete der Erkenntnis; Unsummen bester geistiger Kräfte haben an dem Ausbau der Kultur geschafft, und die Rückschläge, die nun einmal nicht ausbleiben, haben den Gesamtvorschritt nicht allzu stark beeinträchtigen können. Eins aber tat immer not und tut immer not: daß die Völker nicht dumpf und stumpf dahinleben, sondern mit selbsteigenem geistigen Regen selbsteigen sich geistigen Segen schaffen.

Heraus aus der Obergewalt des Materialismus, der nur auf die Befriedigung des Verlangens nach Nahrung, Genuß und Gütergewinn gerichteten Lebensanschauung, muß die Menschheit streben. Dem Ringen ums Brot soll das Ringen um Geist und Sitte sich anschließen; denn das ist's, das den Menschen über niedere Geschöpfe erhebt, daß er denkt und hoch zu empfinden vermag, und Denken und Hochempfinden sollen sich in ihm auf Edles und Großes hinlenken.

Die Mitwirkung an den geistigen Kämpfen. an den Kämpfen um Bildung, Recht, allgemeine Wohlfahrt, bildet einen Gegensatz zu der erstarrenden, vergiftenden Selbstsucht, die nur das eigene Ich kennt und vermeint, um dieses armselige Ich müßte sich alles drehen und nur das Sichdurchsetzen der Person ohne Rücksicht auf die Gebote feineren Seelenlebens, veredelnden Gemeinsinns werkfähiger Nächstenliebe sei die Aufgabe des Menschen. Wenn uns die antiken Völker, deren Denken und Streben doch noch nicht erfüllt waren von dem Geiste jenes grenzenlosen Edelsinnes, den Christus besaß und vertrat, und auf dessen Grundlage er ein neues Sittengesetz zaubermächtig erstehen ließ, wenn jene Heiden die Teilnahmlosigkeit der Bürger gegenüber den Fragen der öffentlichen Wohlfahrt für schimpflich ansehen und die Kraft des Einzelnen zur Fügung und Festigung der Kraft der Staatsgesamtheit einstellten und zu nützen wußten, — dann müßte eine vom Geiste des werktätigen Christentums erfüllte Nation doch erst recht sich von heiligem Feuer zu Kämpfen für das Gemeinwohl durchglühen lassen. Denn das Gebot der höchsten Nächstenliebe schließt zugleich die Mahnung ein, die Kraft daranzuwenden, daß in der Gestaltung und Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten sich alles so ordne, daß Menschenfreundlichkeit, Gerechtigkeit und möglichste Wohlfahrt den Staat und die Gemeinde beherrschen.

Wenn ein allbelebender und allschaffender Geist erkennbar ist im Blütenprangen, im Erntereifen und im Vergehen in der Natur, die mit dem Auferstehungsfeste in die Zeit der Jugendsonne und Jugendwonne eintritt, so sollte in der Entwickelung der Zustände im Vaterlande der Geist der Nation erkennbar sein, den Mächtigen zur Mahnung, den Schwachen zum Troste, der Gesamtheit zum Heile.

Fürst Bülows Romreise.

Mittwoch vormittag begab sich der Reichskanzler vom Hotel Regina, dem interimistischen Sitz der preußischen Gesandtschaft, aus in Begleitung des Gesandten v. Mühlberg nach dem Vatikan, wo er in einstündiger Audienz vom Papste empfangen wurde. Der Audienz folgte ein Besuch des Fürsten beim Kardinal-Staatssekretär Merry del Val. Während der etwa drei Viertelstunden dauernden Unterhaltung des Reichskanzlers mit dem Kardinal wurden die Fürstin v. Bülow, nach ihr der Gesandte v. Flotow und Professor v. Renvers vom Papste empfangen.

Agenzia Stefani veröffentlicht folgende Erklärungen, die der Reichskanzler einem Journalisten in die Feder diktiert hat: Ueber den Zweck seiner Reise seien allerlei phantastische Lesarten verbreitet worden. Er habe vor allem die Besuche seiner Freunde Giolitti und Tittoni erwidern wollen. Er kehre auch immer gern nach der ewigen Stadt zurück, wo er so lange gelebt und jetzt Eigentum erworben habe, so daß er von sich sagen könne: Civis Romanus sum (Ich bin römischer Bürger). In politischer Hinsicht seien die Mächte jetzt vor allem bemüht, durch Ausgleichung zwischen den englischen und russischen Vorschlägen über die Reformen in Mazedonien soviel wie möglich zur Beseitigung des in diesem Lande herrschenden Zustandes der Erregung beizutragen. Es sei zu hoffen, daß praktische Resultate erreicht werden. Deutschland habe auch heute im Balkan kein direktes lokales Interesse, aber den Wunsch, daß die Einigkeit der Mächte in den Balkanfragen aufrechterhalten und kein Anlaß zu einem Konflikt gegeben werde. Der Besuch Kaiser Wilhelms in Venedig sei ein neuer Beweis seiner Freundschaft und Zuneigung für Italien. Der Kaiser habe von seinem Aufenthalt in Italien die besten Eindrücke mitgenommen. — Die italienischen Blätter nehmen die Erklärung des Reichskanzlers sehr sympathisch auf. Die Tribuna sieht in ihnen einen neuen Beweis der Identität und der friedlichen Absichten der deutschen und der italienischen Politik und des erprobten Einvernehmens des Fürsten Bülow und des Ministers des Aeußern Tittoni.

Der Kampf ums Wahlrecht.

Aus Dresden wird der „B. A." geschrieben: Was einsichtigere Politiker in Sachsen längst geweissagt haben, droht jetzt einzutreten. Der offene Konflikt zwischen Regierung und Volksvertretung steht unmittelbar bevor. Die Ursache dieser neuen politischen Lage ist das Wahlrechts-Kompromiß, das dieser Tage zwischen den Konservativen und Nationalliberalen zustande gekommen ist. Das Kompromiß baut sich nun auf dem Grundsatze eines einheitlichen Pluralwahlsystems auf, eines allgemeinen, geheimeni direkten Wahlrechts mit mäßiger Stimmenhäufung. Ueber die Zahl der Zusatzstimmen herrschten bis zuletzt Meinungsverschiedenheiten. Man einigte sich schließlich auf den konservativen Vorschlag, diese Zahl auf drei zu normieren, und zwar sollen 1. Alter und Grundbesitz, 2. Ansässigkeit und 3. Bildung und Steuerleistung für diese Zusatzstimmen in Berücksichtigung gezogen werden. Ferner hat der konservativ-nationalliberale Block beschlossen, daß das aktive Wahlrecht an eine zweijährige, das passive an eine vierjährige Staatsangehörigkeit gebunden sein soll und der Wahlberechtigte mindestens zwei Jahre seinen Wohnsitz innehaben muß. Auch die Wahlkreiseinteilung soll etwas modifiziert werden und zwar sollen die Großstädte mit ihren Vororten besondere Wahlkreise bilden, die Kleinstädte von den Städten mit revidierter Städteordnung abgetrennt und mit den Landgemeinden zusammengelegt werden.

Nachdem nun dieser Kompromißvorschlag der Regierung unterbreitet worden ist, hat Minister Graf Hohenthal kein Hehl daraus gemacht, daß er unter keinen Umständen bereit sein wird, ein auf vorstehenden Grundsätzen aufgebautes Wahlrecht dem Könige zur Annahme zu empfehlen. Die Regierung ist der Ansicht, daß die von dem konservativ-nationalliberalen Block vorgeschlagene Stimmenhäufung keine übermäßige zu nennen ist, aber sie sei doch erheblich genug, um in dem einfachen Wähler ein Gefühl tiefen Bedrücktseins hervorzurufen und andererseits sei sie wieder nicht hinreichend, um eine Ueberflutung der Kammer durch die Sozialdemokratie zu verhindern. Es muß nunmehr zu einer Entscheidung kommen, denn es ist jetzt erwiesen, daß die Auffassungen der Regierung und der Kammermehrheit nach fünfmonatigen Verhandlungen nicht zu vereinigen sind. Von einer Vertagung der Lösung der Wahlrechtsfrage bis zum Herbst ist nichts zu erwarten Neuerdings hat sich auch der König Friedrich August dahin ausgesprochen, daß die Wahlrechtsreform beschleunigt werden möchte. Da es nun ausgeschlossen ist, daß die Regierung ihre Vorlage zurückzieht, der König aber unter allen Umständen den Grafen Hohenthal im Amte erhalten will, so ist eine Auflösung des Landtages als bevorstehend anzusehen. Der Ausbruch des offenen Konfliktes dürfte alsbald nach den Osterferien eintreten.



Deutschland.

— **(Das Kaiserpaar auf Korfu.)** Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen Mittwoch vormittag einen längeren Spaziergang bis in die Gegend bei Canone. Die Kaiserin empfing alsdann den Besuch der Kronprinzessin von Griechenland. Am Nachmittag machten die Majestäten sowie die Kaiserliche Familie mit Gefolge einen Ausflug in Automobilen nach Veleka, wo der Tee genommen wurde.

— **Dank des Kaisers** an die Berliner Feuerwehr. Anläßlich des Brandes der alten Garnisonkirche hat der Kaiser vom Achilleion auf Korfu an den Generalfeldmarschall v. Hahnke, der als Gouverneur von Berlin Vizepatron der Garnisonkirche ist, nachstehendes Telegramm gerichtet:

> Ich bin tiefbetrübt über die Meldung von dem Brande, welchem die alte Garnisonkirche so bald nach ihrer Renovierung zum Opfer gefallen ist. Allen, die sich an dem Rettungswerk beteiligt haben, insbesondere der Feuerwehr, welche Bewunderungswertes leistete, spreche ich meinen Königlichen Dank und meine Anerkennung aus. Wilhelm.

— **Der Bau** des Kanals Rhein—Hannover soll, wie schon gemeldet, in diesem Jahre begonnen werden. Wie der Voss. Ztg. weiter aus Hannover berichtet wird, sollen die Ausschachtungsarbeiten und die Fortbewegung der Erdmassen im Herbst dieses Jahres beginnen; sie werden auf der ganzen Linie vom Rhein bis zur Leine in Angriff genommen und besonders im Industriegebiet Westfalen auf größeren Strecken erfolgen. Es sollen etwa 4000 Arbeiter dabei beschäftigt werden, und zwar dort, wo Arbeitsnot vorhanden ist, also besonders in den größeren Städten, in erster Linie vorwiegend einheimische Arbeiter. Vom 1. Oktober ab, wird eine besondere Kanalbaupolizei auf der ganzen Strecke eingerichtet. Diese wird aus altbewährten Gendarmen gebildet und mit besonderen Weisungen ausgestattet. In hygienischer Beziehung wird, zumal man den Zuzug einiger Tausend galizischer und kroatischer Arbeiter erwartet, die umfassendste Tätigkeit entwickelt werden. Mit Hilfe der neuen hervorragenden Maschinen, die für die Bewältigung der Arbeiten angeschafft sind, hofft man die Erdarbeiten und die Bewegung der gewaltigen Erdmassen in etwa zwei Jahren zu bewerkstelligen.

— **Für die bevorstehenden Wahlen** gibt das sozialdemokratische Zentralwahlkomitee den Parteigenossen Verhaltungsmaßregeln bekannt, nach denen zu urteilen eine Unterstützung bürgerlicher Parteien durch die äußerste Linke kaum irgendwo in Frage kommen dürfte. Es wird unterschieden zwischen Wahlkreisen, die nur einen, und solchen, die mehr als einen Abgeordneten zu wählen haben. Dort soll für einen bürgerlichen Kandidaten nur gestimmt werden, wenn er auf Anfrage sich schriftlich auf die Forderung des Reichstagswahlrechts für Preußen festlegt, hier nur dann, wenn ein Mandat der Sozialdemokratie abgetreten wird. Sonst wird strikte Stimmenenthaltung empfohlen. In jedem Fall einer Unterstützung bürgerlicher Kandidaten ist vorher die Entscheidung des Zentralwahlkomitees einzuholen. Nur mit dessen Genehmigung ist eine Ausnahme von diesen allgemeinen Vorschriften zulässig, wenn eine Vereinbarung darüber zustande kommt, daß in bestimmten Kreisen die sozialdemokratischen Wahlmänner schon im ersten Wahlgang für bürgerliche Kandidaten stimmen und dafür als Gegenleistung in bestimmten anderen Kreisen bürgerliche Wahlmänner schon im ersten Wahlgang für sozialdemokratische Kandidaten stimmen.

— **Wegen der Maifeier**, die durch eine Vereinbarung des sozialdemokratischen Parteivorstandes mit der Generalkommission der Gewerkschaften geregelt wurde, ist es in Gewerkschaftskreisen zu Differenzen gekommen, die in einer großen Versammlung der Berliner Gewerkschaftsvertreter zum Austrag gebracht wurden. Man wandte sich dagegen, daß bei den Abmachungen die örtlichen Gewerkschaftskartelle und die Hunderttausende von organisierten Arbeitern umfassenden Gewerkschaften nicht gehört wurden. Die Gewerkschaftler hätten kein Interesse daran, daß aus dem Ertrage von freiwilligen Sammlungen die Maiausgesperrten unterstützt werden. Außerdem sei es jetzt viel zu spät, für die diesjährige Maifeier die Vereinbarungen in Kraft zu setzen. Manche Redner

Der Münchener Erpresser ermittelt.

Zur Erpresseraffäre gegen den Kommerzienrat Ludovici wird jetzt mitgeteilt, daß der Attentäter ermittelt worden ist. Es ist der frühere Postbeamte und Telegraphist Bernhard Imhof, der zuletzt als Straßenarbeiter beschäftigt war. Imhof ist Mittwoch nachmittag aus München geflüchtet. Er wird sich wahrscheinlich nach Berlin begeben haben und wird vielleicht unter falschem Namen als Kaufmann und Ingenieur auftreten. Imhof ist am 29. Juni 1876 in Maroldsweisach in Unterfranken als Sohn eines Gutspächters geboren, ist 1,75 Meter groß, mager, hat tiefschwarze Haare, schwarzen Bart. Er hat einen stechenden Blick und eine heisere, belegte Stimme; er war zuletzt dunkel gekleidet und trug einen braunen Handkoffer. Imhof ist bereits mehrfach vorbestraft, zuletzt hat er als Postaspirant im Jahre 1898 in Ochsenfurt 11 500 M. amtlicher Gelder unterschlagen und ist damit geflüchtet. Damals legte er sich die Namen Adam Schmidt und S. Schenk bei. Auf die Ergreifung des Täters ist eine sehr hohe Belohnung ausgesetzt.

— **Herzog Borwins Pumpgeschäfte.** Wenn ein Kavalier gegen Accepte wenig Geld und viele Waren aller Art dazu bekam, sind schon die tollsten Fälle passiert. Ein Graf bekam einst 250 Kindersärge in Zahlung, ein junger Lebemann aus Berlin W. 825 Regenschirme. Den Rekord in dieser Beziehung hat aber der Herzog Borwin zu Mecklenburg geschlagen, der vor kurzem die rote Attila der Zietenhusaren ausziehen mußte und jetzt in den böhmischen Wäldern über die Gemeinheit Berliner Wucherer nachdenken muß. Eines Tages kommt sein Bursche freudestrahlend zu ihm ins Zimmer gestürzt und meldet: „Hoheit, das Geld ist da." — „Wo?" fragen Se. Hoheit. — „Unten vor der Tür!" Hoheit gucken zum Fenster hinaus, und vor dem Kasernentor stehen drei Planwagen, deren Inhalt, wie sich später herausstellt, aus jenen nützlichen Geschirren besteht, für die man tagsüber keine Verwendung zu haben pflegt, und die, wie erinnerlich, in dem Münchener Wucherprozeß des Leutnants Mühe eine ähnliche Rolle gespielt haben wie in dem vorliegenden Falle des Herzogs Borwin.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters. Sonntag, den 19. April, nachm. 3 Uhr: „Der Hüttenbesitzer". Schauspiel. Abends 7½ Uhr: „Rienzi, der letzte der Tribunen". Große tragische Oper mit Ballett. — Montag, den 20. April, nachm. 3 Uhr: „Der Hochtourist". Schwank in 3 Aufzügen. Abends 7½ Uhr: „Mignon". Oper mit Ballett. — Dienstag, den 21. April, abends 7½ Uhr: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg". Handlung. — Mittwoch, den 22. April, abends 7½ Uhr: „Der fidele Bauer". Operette. — Donnerstag, den 23. April, abends 7½ Uhr: „Der fliegende Holländer". Romantische Oper. — Freitag, den 24. April, abends 7½ Uhr: „Ueber unsere Kraft". Schauspiel. — Sonnabend, den 25. April, abends 7 Uhr: „Lohengrin". Romantische Oper. — Sonntag, den 26. April, nachm. 3 Uhr: „Alt-Heidelberg". Schauspiel. Abends 6½ Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg".



320

Verantw. Redakteur: Fr. Meyer in Kamen.

Die Osterglocken läuten

den Frühling ein; überall erwacht neue Lebenslust. Wer sich aber seines Lebens freuen will, muß gesund sein. Wenn Sie täglich Kathreiners Malzkaffee trinken, dann tun Sie auch täglich etwas für Ihre Gesundheit. Darin liegt der große Wert von Kathreiners Malzkaffee, der ihm Millionen Anhänger gewonnen hat. Ein Versuch überzeugt!

494 3545t

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan
gibt
Schneeweisse Wäsche
ohne Bleiche.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Druckarbeiten aller Art

Massen-Auflagen

Broschüren
Flugblätter
Handzettel
Kuverts
Massen-Offerten
Preisblätter
Preislisten
Preislisten, illustriert
Prospekte jeden Umfangs
Werke
Zeitungs-Beilagen
1—16 seitig

Rotations-Druck!

Alle Einrichtungen - - - - und Maschinen
wie sie ein moderner Druckerei-Betrieb erfordert, sind bei uns im Gebrauch! - - -

Geschäftliche u. amtliche Formulare

Adresskarten
Anweisungen
Avise
Arbeitsordnungen
Arbeits-Bescheinigungen
Auftrags-Bestätigungen
Besuchs-Anzeigen
Briefblätter
Briefbogen
Etiketten
Frachtbriefe
Formulare jeder Art
Geschäftskarten
Konzertprogramme
Klebe-Adressen
Lohnbeutel
Lohnlisten
Lieferscheine
Lieferbücher
Mahnbriefe
Mitteilungen
Musterbücher
Offerten
Postkarten
Plakate ein- u. mehrfarbig
Preislisten
Quittungen
Rechnungsformulare
Speisekarten
Statuten
Umschläge
Weinkarten
Zirkulare

Drucksachen für Vereine und Private

Benachrichtigungen
Billet-Briefbogen
Brief-Karten
Erinnerungsblätter
Einladungen
Eintrittskarten
Familien-Anzeigen
Fest-Programme
Festbücher
Festlieder
Hochzeitseinladungen
Hochzeits-Lieder
Hochzeits-Zeitungen
Lieder-Bücher
Mitgliedskarten
Satzungen
Tanzkarten
Trauerkarten
Trauerbriefe
Tischkarten
Vereinszirkulare
Verlobungskarten
Verlobungsbriefe
Vermählungs-Anzeigen
Vermietungs-Plakate
Visitenkarten

Wir halten für obige :: Zwecke stets ein :: reiches Lager feiner :: Blanko-Karten und :: Billet-Papiere sowie elegant. Luxuspapiere.

Kostenanschläge auf Verlangen.

Anfertigung schnell, sauber und preiswert.

Druckerei der „Kamener Zeitung"
Geschäftsstelle: J. Brombach, Kamen.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d.h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist u. Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

067 785



Albert Karrenberg,
Kamen, Westfstr. 75.

Großes Lager erstklassiger
Fahrräder
zu billigsten Preisen.
Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen.
Ferner:
sämtliche Ersatz- u. Zubehörteile
in unerreichter Auswahl.
Emaillierung, Vernickelung und Reparaturen
werden prompt und zuverlässig in eigener Werkstatt ausgeführt. 358

Dachpappe
Carbolineum
empfiehlt 421
C. Müller,
Kamen.



Dr. Mellinghoff's
Cognac-, Rum-, Likör-, Limonaden- und Punsch-Essenzen

In Originalflaschen à 75 Pf. sind, wie jeder Kenner der Verhältnisse weiss, die ältesten, im Gebrauch die ausgiebigsten und bewährtesten. Man weise Nachahmungen zurück. - „Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann", welche über 100 Rezepte enthält, ist bei den Verkaufsstellen umsonst erhältlich oder auf Wunsch umsonst und franko von der Essenzenfabrik

Dr. Mellinghoff & Cie., Bückeburg.

Dr. Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Kamen bei Heinr. Jacobi, Germania-Drogerie. 483

Ueppig entwickeltes glänzendes **Haar** ist Schönheit, Reichtum! wird zu erreichen durch **Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus**
nur ächt mit „Wendelsteiner Kirchert" und „Brennessel". m6 8



Hüten Sie sich vor Unterschiebungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- u. Reinigungsmittel der Kopfhaut. — Verhütet Haarspalte, jeden Haarverlust. Einfachstes, billiges u. erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.— Alpina-Seife à 50 Pfg., Alpina-Milch à Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. Carl Hunius, München. Depots:



H. Jacobi, Kamen.

Meine **Pracht-Rosen** sind die schönste Gartenzierde. Echte Sorten, blütenstarke Ware.
10 Sträucher franko Mk. 3.50
25 „ Mk. 8.00
10 Hochstämme „ Mk. 11.00
Kulturanleitung umsonst.
Chrn. Mahrenweiser, Hoflieferant, Alfenwoddingen, Bez. Magdebg. m2825

Zuverlässiger und fleißiger Mann zum
Einkassieren
kl. Monatsraten sofort gesucht. Kl. Kaution erforderlich. Bei entsprechend. Leistung dauernde, gut bezahlte Stellung.
Offert. unter **B. 25.** an diese Zeitung. 482

Gold. u. silb. Medaille Paris 1900
500 M. Belohnung!
Sommersprossen, Gesichtspickel, Mitesser, Finnen, Pusteln, Runzeln, Falten, Haut- u. Nasenröte, unschöne Gesichts- u. Nasen orm u. -Züge, Hautunreinigkeiten verschwinden nur durch meinen glänzend bewährten
Schönheitshersteller Pohli
schnell u. sicher. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Glänzende Dankschreiben. Frko. M. 4.— p. Nachnahme nur zu haben bei
Georg Pohl, Versandhaus „Georheta", Berlin Hohenstaufenstr. 69
573

Käufer oder
Teilhaber
m478t
rasch und verschwiegen durch **Albert Müller,** Köln, Hohestr., Stollwerkhaus, Zimmer 207 2. Stock. Kapitalisten mit jedem Kapital vorhanden. Besuche und Rücksprachen kostenfrei. — Kein Inseratenunternehmen. — Zahlreiche Erfolge u. Anerkennungen. — Bureaus in Leipzig, München, Karlsruhe, Stuttgart, Köln, Hannover, Breslau, Berlin u. s. w.



Empfehle zu bekannt **billiger Preisen:**
Ia. verz. Drahtgeflechte
sechseckig und viereckig zur Herstellung von Zäunen aller Art.
Verz. Flechtungs- und Bindedraht
Stacheldraht
weit und eng besetzt.
Patentdrahtkrampen.
Bei Bedarf bitte um Preisanfrage. 371
Fr. Frieling,
Kamen.
Während des Neubaus ist mein Geschäftslokal Westfstr. 88.



Nur eigene Fabrikate. Feinst. Material. Exakte Arbeit. Bill. Preise. Alle Fahrrad-Zubehör- und Einzelteile. Katal. frei. Wiederverkäufer gesucht.
Fahrrad-Fabrik Kottbus.

(Zweites Blatt)

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage Für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

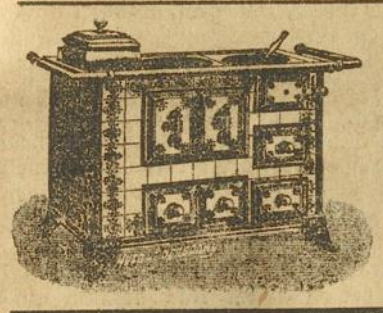
Nr. 47. Sonnabend den 18. April 1908. 36. Jahrgang.

Nur 5 Ausnahme-Tage in Knaben-Anzügen

vom 14.—19. April
zum Aussuchen
zu dem Einheitspreise von 3.00 Mk.
darunter Anzüge im Werte bis zu Mk. 5.50.

vom 14.—19. April
zum Aussuchen
zu dem Einheitspreise von 5.00 Mk.
darunter Anzüge im Werte bis zu Mk. 7.50.

Hettlage & Co., Dortmund, 70-72 Westenhellweg 70-72 Ecke Karlstrasse. 469



Kochherde
(Fabrikat: F. Küppersbusch & Söhne)
sowie sämtliche Hausgeräte in großer Auswahl bei
C. Müller.
Anlieferung und Aufstellung der Herde gratis. 424

Dauerhafte und sauber gearbeitete
Särge
sowie sämtl. Leichenwäsche u. Kränze
hält stets auf Lager 77
W. Hillmann, Westentor.



Waschmaschinen
aller denkbaren Systeme,
nur erstklassige Fabrikate,
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei 425
Kamen. C. Müller.

Der Berliner Knabenmord.

Zur weiteren Aufklärung des Knabenmordes und zur Ergänzung des Belastungsmaterials gegen Heider wurde dessen Wohnung Dienstag nachmittag von 3 Uhr an gründlich durchsucht. In einer Droschke wurde Heider, von zwei Kriminalbeamten gefesselt, zur Ortsbesichtigung vorgeführt. Er bestreitet nach wie vor die Tat! Keine Behausung konnte geeigneter sein zur Ausführung des furchtbaren Verbrechens als gerade diese. Denn an dem Hof, nach dem hinaus sie liegt, befindet sich eine Schlächterei, in der eine geräuschvolle Dampfmaschine läuft, die jeden anderen Lärm übertönt. Kein Laut des Opfers konnte hier den Mörder stören und verraten, ungefährdet konnte er hier die Knochen der Leiche zerschlagen und zerbrechen. Die Ortsbesichtigung förderte so viel Material zutage, daß der Gerichtschemiker Dr. Jeserich zum Schluß einen ganzen Sack voll zu genauer Untersuchung nach seinem Laboratorium mitnehmen konnte.

Am Mittwoch vormittag wurde Heider den Kriminalkommissaren Wannowski und Peters aus der Einzelhaft vorgeführt, um noch einmal eingehend verhört zu werden. Er leugnet die Tat auch jetzt noch, gab sich aber eine schwere Blöße und wurde auch sonst noch weiter belastet. Als ihm die Kommissare vorhielten, daß sie doch ein Fingerglied in der Asche des Kachelofens gefunden hätten, sprang Heider erregt auf und rief: In dem Kachelofen können Sie überhaupt nichts gefunden haben, darin habe ich ja gar nichts verbrannt! Auf diese Aeußerung festgenagelt, erklärte er, daß er nun überhaupt nichts mehr sagen werde. Dabei bleibt er auch.

In den Zeitungen war mitgeteilt worden, daß der ermordete Knabe Blecher seiner Erzählung nach am Sonntag vor acht Tagen, also kurz vor seiner Ermordung, von einem Freunde in verschiedene Cafees der Friedrichstadt mitgenommen worden sei. Dieser Freund sollte sich melden, kam aber nicht. Kein Wunder, denn es ist, durch Bekundungen zweier Zeugen festgestellt, Heider selbst gewesen.

Ein gräflicher Herzensroman.

Graf Hans Ferdinand Hochberg, ein Sohn des früheren Generalintendanten der Berliner Königlichen Schauspiele Grafen Bolko v. Hochberg, hatte seinerzeit eine junge Berlinerin namens Luise Carow gegen den Willen seiner Familie geheiratet. Der junge Graf zerfiel infolgedessen mit seiner Familie, nahm Abschied von der Armee, verzichtete auf seinen gräflichen Stand und wanderte nach Amerika aus, wo er den Namen Barnes annahm. Seine Gattin nebst einem Söhnchen im zarten Alter folgten ihm in die neue Welt. Jetzt kehrt Herr Barnes mit Frau und Kind wieder heim, nachdem er sich mit seinen Verwandten wieder ausgesöhnt hat.

Wie der Daily mail aus New York telegraphiert wird, hat sich Graf Hans Ferdinand von Hochberg mit seiner Gattin, geborenen Luise Carow aus Berlin, die ihm vor 18 Monaten nachreiste, sowie seinem kleinen Söhnchen auf der „Lusitania" von New York zur Rückreise nach Berlin eingeschifft. Graf Hochberg verdiente in Amerika seinen Lebensunterhalt zuerst als Chauffeur; er erzählte, daß er sich anfangs sehr kümmerlich durchgeschlagen hätte. Das Glück wollte aber schließlich, daß er mit Mr. Barnes aus Kolorado zusammentraf. Dieser nahm ihn als Sekretär für seine Arbeiten im Westen an. Seit dieser Zeit ging es dem jungen Ehepaare gut. „Meine tapfere Frau", so erzählte Herr Barnes-Hochberg, „die ich von Herzen liebe, stand mir stets treu zur Seite Wir arbeiteten hart, denn ich wußte, daß meine Verwandten, wenn sie sahen, daß ich mir selbst zu helfen wußte, mir wahrscheinlich verzeihen würden, daß ich ohne ihre Zustimmung geheiratet habe. Jetzt freue ich mich sagen zu können, daß man mir von daheim aus versichert hat, daß meine Frau und mein Kind dort ebenso herzlich willkommen sein werden, wie ich selber." Er fügte hinzu, daß er seinen Namen für immer aufgegeben habe und sich künftig nur Mr. Barnes nennen werde, aus Dankbarkeit für seinen amerikanischen Gönner. — Hans Ferdinand Graf Hochberg war einst der Bräutigam einer Prinzessin; er hob die Verlobung auf, um seine Geliebte heiraten zu können.

Aus aller Welt.

— **Die Aufräumungsarbeiten** bei der Berliner Garnisonkirche schreiten nur langsam vorwärts. Manches wertvolle Zierstück wird noch unter ihnen gefunden. Aus dem Schutt gefördert wurden die goldenen Standleuchter des Altars, die verbeult aber nicht geschmolzen waren, und eine den gefallenen Kriegern gewidmete Gedenktafel. Die Kanzel ist durch den Brand nur wenig beschädigt worden. Ihre prächtige Holzschnitzerei ist zum Teil nur angekohlt und hat hauptsächlich durch Ruß gelitten; man hofft, sie wiederherstellen zu können. Das Archiv der Kirche, das unversehrt blieb, wurde ebenfalls in Sicherheit gebracht. Auch die prächtigen Holzreliefs in der Kaiserloge konnten herausgenommen werden.

*

Zur Kieler Skandalaffäre.

In der Kieler Skandalaffäre verurteilte das Kriegsgericht des zweiten Geschwaders den wegen Beihilfe zum Verbrechen gegen das keimende Leben angeklagten Oberhoboistenmaat S. nach § 219 St. G. B. zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten unter Anrechnung von 14 Tagen erlittener Untersuchungshaft. In den nächsten Tagen bereits werden sich vor dem gleichen Gericht 3 Oberleutnants und mehrere Maaten wegen des gleichen Vergehens zu verantworten haben. Nach dem Abschluß dieser Prozesse soll dann gegen die Hauptperson der ganzen Affäre, die Hebamme P., vor dem Schwurgericht wegen Mordes und wegen der verschiedenen Abtreibungsfälle verhandelt werden. Von den Ergebnissen dieses Prozesses dürfte es abhängen, in wieweit ein Strafverfahren auch gegen eine Anzahl Frauen und Mädchen der besseren Kieler Gesellschaft anhängig zu machen ist.

*

— **Der Münchener Kommerzienrat** Ludowici, gegen den bekanntlich wiederholt Erpressungen gerichtet waren, ist fortgezogen und setzt seine Villa zum Verkauf aus.

— **Furchtbare Fahrt eines Schoners.** Am Dienstag morgen ist in Triest ein Schoner, dessen Heimatshafen Lussinpiccolo ist, nach zwanzigtägiger furchtbarer Fahrt aus Korfu eingetroffen. Das Schiff, das eine Ladung von 507 Gallonen Oel führte, verlor bereits am vierten Tage seiner Fahrt während eines furchtbaren Seesturms alle drei Masten und war mehrere Male dem Untergange nahe. Die Mannschaft befand sich infolge der ausgestandenen Leiden in einem total erschöpften Zustande.

— **Streik** von vierhundert Handelsangestellten. Zwischen den Kaufleuten und den Handelsangestellten in Fiume bestanden schon seit längerer Zeit Differenzen, und die bisherigen Verhandlungen, die hauptsächlich auf Verkürzung der Arbeitszeit abzielten, hatten das Ergebnis, daß die Kaufleute die Forderungen der Handelsangestellten mit einem Ultimatum beantworteten, am 5. Mai die Entscheidung der Kaufmannschaft der Angestellten bekanntgeben zu wollen. — Daraufhin proklamierten die Angestellten den Streik. Nun erklärten die Kaufleute, falls die Angestellten, 400 an der Zahl, nicht bis zum 15. d. Mts. die Arbeit aufnehmen, sämtliche Streikenden zu entlassen.

— **Gerüsteinsturz.** Dienstag abend stürzte bei einem Neubau in der Vorbergstraße in Elbing das Gerüst ein. Ein Maurerpolier blieb tot, ein Arbeiter wurde schwer verletzt.

— **Durch den Einsturz** einer Mauer bei dem Bau eines Docks am Kai Austerlitz zu Paris wurden sechs Arbeiter verschüttet. Vier davon wurden als Leichen aus den Trümmern gezogen, während die beiden anderen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

— **Gekenterter Dampfer.** Der Dampfer „Götaelf" kenterte nach einer Nachricht aus Gotenburg Mittwoch nachmittag kurz, nachdem er vom Kai los gemacht hatte. Von den an Bord befindlichen Personen, deren Zahl auf 30 bis 40 angegeben wird, sind sieben gerettet: bisher sind drei Leichen geborgen.

Vermischtes.

— **Der weise Kadi.** Folgenden hübschen Scherz teilt ein Leser den „Hamburger Nachrichten" mit: Ein einfacher Arbeiter steht vor Gericht, ob als Angeklagter oder Zeuge, weiß ich nicht mehr. Zwischen dem Richter und dem Arbeiter entspinnt sich nun folgendes Gespräch: Richter: Sind Sie verheiratet? — Arbeiter: Jo! — Richter: Mit wem? — Arbeiter: Mit mien Froo! — Richter (erregt): Das ist eine dumme Antwort! Haben Sie schon mal jemanden kennen gelernt, der mit einem Mann verheiratet ist? — Arbeiter: Jo! — Richter (noch erregter): Ja, sagen Sie ganz dreist! Wer ist denn das? — Arbeiter: Mien Schwester! — Wie das Gespräch weitergegangen ist, weiß ich nicht.

Die Schicksale der Großen dieser Erde und ihrer Geschlechter, ihr Aufstieg und Untergang haben von jeher das Interesse der Menschheit erregt und beschäftigt. Kein Wunder, zeigt sich doch daran deutlich das gewaltige Auf und Nieder der Lebenswogen. Und eines der interessantesten dieser Geschlechter ist das der Napoleoniden, über das die „Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Haus" in einem äußerst fesselnden Artikel: Von Napoleon I. zu Napoleon III., ihren Lesern berichtet. Die reichhaltige, allgemein sehr beliebte Familien-Zeitung bringt auch sonst des Guten und Schönen die Fülle, z. B. einen feinen stimmungsvollen Roman von Fr. Jacobsen: „Hans im Glück", reizende Novellen und Gedichte, Bilder und Berichte aus dem sozialen und politischen Leben der Gegenwart. Eine reizende Kunstbeilage ist dem Texte vorangestellt, die Modenbeilage bringt eine Auswahl der schönsten, schicksten Frühjahrstoiletten, und die Kinderbeilage „Für unsere Jugend" ist das Entzücken der kleinen Welt. Die Hausfrau findet in den „Praktischen Mitteilungen" vielfache Anregung und Ratschläge für Küche und Haus, Gesundheitspflege und Erziehung. Die reichhaltige und gediegene Zeitschrift können wir unsern Lesern warm empfehlen, und jeder, der noch nicht Abonnent dieses Blattes ist, sollte nicht versäumen, sich vom Verlage W. Vobach u. Co., Berlin-Leipzig, gegen Einsendung von 20 Pfennigen in Briefmarken als Portovergütung einige Probehefte kommen zu lassen. Der geringe Preis der Zeitschrift beträgt 20 Pfennig die Nummer. Abonnementsbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes entgegen.